

Die Geschichte von Zira aus Nazareth – 1. Teil

(aus: „Der andere Advent für Kinder“)

Mein Name ist Zira, ich bin eine Hündin und lebe in und um Nazareth. Das ist eine Stadt im Norden von Israel. Vielleicht habt ihr den Namen schon mal gehört. „Zira“ dagegen habt ihr wahrscheinlich noch nie gehört. Es ist auch gar nicht mein richtiger Name. Ihr müsst wissen, dass Hunde hier in Israel normalerweise gar keinen Namen haben. Wir leben auf den Gassen und sind hier so etwas wie Ungeziefer, das immer nur verjagt wird. So ähnlich wie eine Stubenfliege bei euch zuhause. Gebt ihr einer Stubenfliege einen Namen? Na, seht ihr.

Aber nicht alle Menschen sind böse zu uns. Manche stellen uns Wasser raus oder legen mal einen Knochen vor die Tür. Dann heißt es schnell sein. Denn hier leben viele Hunde, die ständig auf der Suche nach etwas Essbarem sind. Ich habe dabei selten eine Chance. Ich bin nämlich ein ziemlich kleiner Hund. Ich würde euch noch nicht einmal bis zum Knie reichen. Und laufen kann ich auch nicht so schnell wie die großen Jagdhunde. Dass ich trotzdem ein gutes Leben führen kann, verdanke ich Maria. Maria wohnt mit Josef in einem kleinen Steinhaus mitten im Ort. Sie hat schon meine Mama versorgt, an die ich kaum noch Erinnerungen haben, außer dass sie kuschelig war und wunderbar roch. Maria versorgt mich täglich mit Essen, stellt mir meine Schälchen so versteckt in den Stall, dass die anderen sie nicht finden. Ich glaube, sie findet mich süß, weil mein eines Auge schwarz und das andere weiß umrahmt ist. Und Maria gab mir auch den Namen Zira. In ihrer hebräischen Sprache heißt das „die Botin“.

Die Geschichte, die ich euch in den nächsten Wochen erzählen will, hat sich vor zehn Jahren hier zugetragen. So viel kann ich euch schon mal verraten: Es ist die schönste Geschichte meines Lebens.



Wie es weitergeht, liest du am nächsten Adventssonntag!